

Montag, 29. Februar 2016

Jahrgang 71 • Nr. 50 • Seite 19

Bücher, die verbinden

Immigrationsbuchmesse beschäftigte sich mit Migration und Inklusion

Mehr als je zuvor sind die Themen Migration und Integration dieser Tage in aller Munde. Um das Interesse daran zu fördern und eine Austauschplattform zu bieten, organisierte die Deutsch-Bengalische Gesellschaft am Wochenende die Immigrationsbuchmesse.

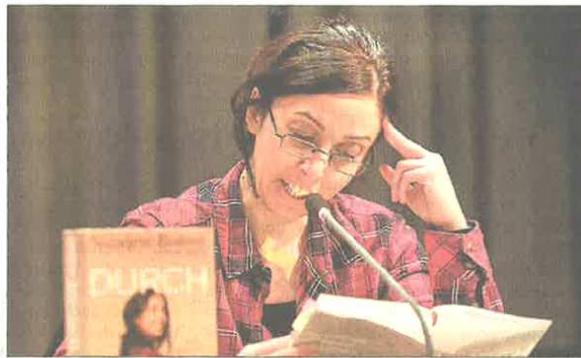
VON SANDRA KATHE

Nordweststadt. Es ist ein ruhiger Nachmittag auf der Immigrationsbuchmesse im Titusforum. Im großen Saal wird unter wenigen Besuchern lebendig über die Flüchtlingssituation diskutiert – ein Thema, das auch und gerade hier eine Rolle spielt. Dass der Zulauf dennoch recht gering ist, zeigt, dass das Engagement der Veranstalter sich auch in den nächsten Jahren noch lohnen wird, um mehr Menschen dazu zu motivieren, sich qualifiziert mit den Themen Migration und Inklusion zu befassen.

„Muss noch wachsen“

Dass gerade nur vereinzelt Besucher im Saalbau sind, sehen die Macher der Messe nicht dramatisch. „Die Veranstaltungen am Freitagabend waren sehr gut besucht, vor allem auch von jungen Menschen, die sich sehr für den Dokumentarfilm über die Integration von Migranten in Großstädten begeisterten, den zwei junge Filmemacher präsentierten“, sagt Hamidul Khan, Vorsitzender der Deutsch-Bengalischen Gesellschaft, die die Messe vor fünf Jahren zum ersten Mal ins Leben gerufen hat. „Das muss alles noch wachsen“, so Khan, der sich mit durchschnittlich 20 Besuchern bei den 20 Veranstaltungen sichtlich zufrieden zeigt.

Als sie die kleine Buchmesse vor fünf Jahren zum ersten Mal organi-



Nizaqete Bislimi las auf der Immigrationsbuchmesse aus ihrer Autobiografie „Durch die Wand“. Fotos: Leonhard Hamerski

sierten, seien es gerade einmal ein gutes halbes Dutzend Verlage gewesen, die dabei gewesen wären, drei befreundete Autoren stellten damals ihre Bücher vor. „Diesmal sind es rund 20 Verlage und fast genauso viele Autoren, die wir für Lesungen und Diskussionsrunden zu Gast haben“, erklärt Alexandra Müller-Schmiege, die sich vor und während der Veranstaltung um die Öffentlichkeitsarbeit kümmerte. Für sie ist es offensichtlich, dass Themen wie Migration und Integration in den nächsten Jahren auch in der Literatur eine größere Rolle spielen werden.

Ein gutes Beispiel für eine Autorin, wie es in den nächsten Jahrzehnten wohl einige geben wird, ist die 36-jährige Nizaqete Bislimi, die in ihrer Autobiografie „Durch die Wand“ ihre Geschichte erzählt: Wie sie 1993 als 14-jähriges Roma-Mädchen mit ihrer Mutter und vier Geschwistern aus dem Kosovo flüchtete, wo die Familie schon vor Kriegsausbruch als Minderheit galt. Wie sie als ehrgeizige junge Frau im Ruhrgebiet Abitur machte und sich

für ein Jura-Studium einschrieb, was die Behörden gerne verhindert hätten. Wie sie über ein Jahrzehnt in Deutschland nur Duldungsstatus hatte und daran erst etwas geändert wurde, als sie als Referendarin bereits seit einiger Zeit befugt war, deutsches Recht zu sprechen.

„Großartige Sache“

Bislimi war für eine einstündige Lesung aus Essen angereist, weil sie von der Idee der Messe sofort begeistert war: „Die Anfrage für meine Teilnahme an der Messe kam über meinen Verlag und ich habe sofort zugesagt“, erinnert sich die Juristin, die sich vor Jahren auf Asylrecht spezialisiert hat und anderen ihr Schicksal ersparen will. „Ich wusste gar nicht, dass es so eine Messe überhaupt gibt, finde aber es ist eine großartige Sache, die es sich zu unterstützen lohnt.“

Mit der Überraschung über die Messe steht Bislimi nicht allein da. Auch viele Besucher des Nordwestzentrums liefen an diesem Samstag unbehelligt an den geschlossenen Eingangstüren des Titusforums vor-



Verlegerin Karina Lotz und Autor Thomas Berger.

bei, wo unscheinbare Banner die Veranstaltung ankündigten. Verlagsvertreter wie Karina Lotz vom neu gegründeten Frankfurter Verlag „Edition Federleicht“ und Christel Göttert, die seit Jahrzehnten unter ihrem Namen einen Verlag für feministische Sachliteratur in Rüsselsheim betreibt, hatten so genügend Zeit für längere Gespräche über ihre Arbeit mit den interessierten Besuchern. Die Massen an Interessenten an ihren Ständen blieben jedoch aus.

Wie Khan und Müller-Schmiege sehen sie die Veranstaltung idealistisch: „Die Themen, mit denen sich die Buchmesse beschäftigt, sind aus unserer Gesellschaft nicht mehr wegzudenken, und die Plattform ist eine wichtige. Gerade in Städten mit gelebter Multikulturalität wie Frankfurt und Rüsselsheim sieht man auch, wie gut Integration funktionieren kann“, so Göttert. Eine Veranstaltung, die Geschichten zusammenträgt, die auch anderen beweisen, dass Integration funktioniert und was Menschen zur Flucht antreibt, hält sie für essenziell.